

19.12.1946 — 07.05.1954 : Erster (französischer) INDOCHINA-KRIEG

Zwischen 1859 und 1893 besetzte Frankreich Cochinchina, Kambodscha, Annam, Tonking und Laos und verlebte sich diese als Kolonien ("Indochinesische Union") ein. Während des Zweiten Weltkrieges besetzten die Japaner ab 1941 diese Gebiete und beendeten die französische Verwaltung. Die Japaner kapitulierten am 15. August 1945. Gemäß einem Beschluß der Potsdamer Konferenz übernahmen China (damals unter Tschiang Kai-schek) nördlich des 16. Breitengrades und Großbritannien südlich davon die Entwaffnung der Japaner. Das von Vietnamesen unter Führung von Hồ Chí Minh gegründete 'Nationale Befreiungskomitee' rief jedoch am 5. September 1945 in Hanoi mit amerikanischer Billigung (!) die Unabhängigkeit der 'Demokratischen Republik Vietnam' aus.

Die USA hatten die vietnamesische Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges zum Widerstand gegen die Japaner aufgefordert und den Vietnamesen Unabhängigkeit und Selbstbestimmung in Aussicht gestellt. De Gaulle

befürchtete nun, daß die USA gemeinsame Sache mit den Vietnamesen machen würden und wollte Indochina für Frankreich zurück gewinnen. Nach Ausrufung des Kriegsrechtes durch den für die Entwaffnung der Japaner zuständigen britischen General Gracey am 21. September 1945 griffen französische Truppen - vor allem Fremdenlegionäre - ein und vertrieben die provisorische vietnamesische Regierung. Es folgte ein Generalstreik mit blutigen Unruhen. Da kein anderer Staat die Unabhängigkeit Vietnams anerkannte, ließ sich Hồ Chí Minh auf Verhandlungen mit Frankreich ein, das Vietnam am 6. März als "freien Staat" innerhalb der französischen Union mit eigener Regierung und Armee, Parlament und Finanzen anerkannte. Frankreich dachte jedoch nicht daran, diese Vereinbarung einzuhalten. Nach vergeblichen Bemühungen um eine Unterstützung durch die USA, jahrelangen ergebnislosen Verhandlungen mit den Franzosen in Fontainebleau, wiederholten blutigen Übergriffen französischer Truppen in Vietnam und dem Befehl des kommandierenden französischen Generals zur Entwaffnung der vietnamesischen Miliz entschloß sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Indochinas zum Kampf.

Am **19. Dezember 1946** verkündete der vietnamesische General Giap über den Rundfunk die Kriegserklärung und den Befehl zum nationalen Widerstand gegen Frankreich. Zunächst sah der Krieg in Vietnam nach einem unbedeutenden örtlichen Zwist aus, den die Vietnamesen kaum gewinnen können, da sie weder über größere militärische Macht, noch über Nachschub und Verbündete verfügten. gemachten Versprechungen für eine Vermittlung zu gewinnen, blieben jedoch ohne Erfolg. Diese Beurteilung änderte sich allerdings grundlegend, nachdem

— am 29. August 1949 die Sowjetunion ihren ersten erfolgreichen Atombombenversuch unternahm,



- am 1. Oktober 1949 mit der Ausrufung der 'Volksrepublik China' durch Mao Tse-tung die Niederlage der National-Chinesen unter Tschiang Kai-schek besiegelt wurde,
- am 18. Januar 1950 Rotchina und
- am 31. Januar 1950 die Sowjetunion die 'Volksrepublik Vietnam' diplomatisch anerkannten und
- am 25. Juni 1950. die Nordkoreaner Südkorea überfielen.



Für die USA wurde Vietnam damit "zu einem Glied in einer Reihe von Dominosteinen". Würde nur einer dieser Steine fallen, so die amerikanischen Überlegungen, würde dies zwangsläufig Auswirkungen auf Japan, Australien und Indien haben. Aus dem "schmutzigen Krieg" der Franzosen (la sale guerre) wurde jetzt ein "Kreuzzug gegen den Kommunismus" als Bestandteil der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Der Krieg in Vietnam betraf damit direkte Interessen der Vereinigten Staaten von Amerika und die USA übernahmen deshalb weitgehend die Finanzierung des "Stellvertreter-Krieges", den die Franzosen führten. (Bis Ende 1954 erhielt Frankreich von den USA drei Milliarden Dollar; das waren 82 % der gesamten Ausgaben für den Krieg in Indochina).

Doch auch die amerikanische Hilfe brachte keine Wende. Die Vietminh zogen sich aus den Städten zurück, beherrschten dafür zunehmend die weiträumigen Flächen des Landes. Sie wurden zu einem Feind, der aus dem Hinterhalt zuschlug, um sich jeweils sofort wieder in den Dschungel und damit für die Franzosen "unsichtbar" zurückzuziehen. Im September 1950 errangen die Vietminh die Kontrolle über die gesamte Grenzregion entlang der chinesischen Grenze und begannen, ihre Nachschubwege über das benachbarte Laos auszubauen. Die Franzosen suchten daraufhin bei *Điện Biên Phủ* an der nordwestlichen Grenze zu Laos die Entscheidung. Am **7. Mai 1954** siegten die Vietminh dort über die Franzosen. Dies bedeutete das Ende des (ersten) Indochina-Krieges und der französischen Kolonialherrschaft über Indochina.

Auf der Außenministerkonferenz vom 8. Mai bis 21. Juli 1954 in Genf wurde von den Vertretern Frankreichs, der Sowjetunion, Chinas, Großbritanniens, von Laos, Kambodscha, Nord- und Südvietnam außer einem Waffenstillstand die (vorübergehende) Teilung Vietnams am 17. Breitengrad bis zu freien Wahlen im gesamten Vietnam vereinbart, die innerhalb von zwei Jahren stattfinden sollten. Der Abzug der französischen Truppen wurde am 26. April 1956 abgeschlossen.

> Zum zweiten (amerikanischen) Vietnam-Krieg siehe 65 03 02 - 0